



Passwörter

Immer mal wieder schickt unser IT-Administrator auf der Arbeit eine Mail und erinnert freundlich: Bitte denken Sie daran, ihr Zugangspasswort zu ändern. Zack hat er mich erwischt. Ich bin da so schlecht drin, meine Passwörter regelmäßig zu ändern und vor allem: Das dann vernünftig abzuspeichern. Ziemlich oft drücke ich auf einer Anmeldeseite den "Passwort vergessen"-Button.

Ich kann mir nun mal generell Zahlen schlecht merken. Was war das da für eine Erleichterung, als es plötzlich die Identifikation per Fingerabdruck oder Gesichtserkennung gab. Juhu! Nichts mehr merken! Finger drauf, oder mal nett in die Kamera schauen und tada "Sesam öffne dich", und ich bin drin. Drin sein, oder draußen bleiben müssen, das ist für Christen auch eine ganz entscheidende Frage, denn wie wird das später mal mit dem Paradies laufen? Erhalte ich Zugang? Habe ich den richtigen Code, das richtige Passwort? Als Kind hat meine Oma mir vom heiligen Petrus erzählt und von seinem großen Schlüsselbund. Oma sagte: damit kann Petrus die Tür zum Himmel aufschließen kann, oder eben auch nicht. Aber wer weiß, vielleicht ist das auch mittlerweile upgedatet worden und die Schlüssel sind nicht mehr?

Und dann muss ich ein bißchen Schmunzeln, denn eigentlich bin ich ziemlich sicher, dass es auch hier die gleiche Lösung wie die zu meinem Passwort-Dilemma gibt. Ich muss mir nichts merken, kein Codewort kennen, keine verborgenen Erkenntnisse in meinem Leben rausfinden und sie zu einem Zugangscode zusammenbasteln. Ich bin mir sicher, dass es da ähnlich so laufen wird, wie mit meinen digitalen Zugängen: Per Gesichtserkennung oder Fingerabdruck. Wobei es weniger ums Gesicht gehen wird, oder welchen Abdruck mein Finger hinterlassen hat, sondern mein Herz. Es geht nicht um fehlerfreie Passworteingaben oder eine komplizierte Kombination, sondern es geht um mich, um meine Persönlichkeit, um die Summe meiner Taten und Worte. Gott braucht kein Passwort von mir, denn er benutzt HerzID schon immer: Meinen unverwechselbaren Abdruck. Er weiß, was mich ausmacht, wie ich lebe, liebe, wie ich hin falle und wieder aufstehe, er kennt meine Kämpfe, aber auch meine glücklichen Momente. Das alles ist mein unverwechselbarer Code und da ist nichts, was vergessen wird. Das alles "bewahre ich in meinem Herzen", wie es in der Sprache der Bibel heißt.

Wenn mich unser Systemadministrator auf der Arbeit daran erinnert meine Passwörter zu ändern, ist das aber vielleicht auch für mich persönlich ein Weckruf. Gibt es bei mir selbst Änderungsbedarf, sind kleine Korrekturen notwendig, damit sich mein Zugang zu Gott verbessert? Klar ist, wenn ich mein Verhalten ändern möchte, wenn ich eingeschliffene unachtsame Dinge korrigieren will, dann fühlt sich das erstmal genauso

lästig an, wie das Ausdenken neuer Zahlen-Buchstaben-Codes. Trotzdem ist es ganz gut, hin und wieder reinzuhorchen – ins Herz. Den Code zu lesen, der am Ende zählt. Auch, wenn ich hoffe, dass es noch lange lange hin ist, wünsche ich mir einmal diesen Moment, dass Gott mich anschaut, tiefer als jedes digitale Endgerät es kann und dann sagt: Ja, ich

erkenne dich, du gehörst zu mir, komm rein.